

Annas Geschichte: Eine Ohrfeige nach einem Schlag in die Magengrube

Diagnose: Follikuläres Lymphom (FL)

Anna ist in den USA geboren und aufgewachsen. Später studierte sie Chemieingenieur in den USA und Betriebswirtschaft in Frankreich. Durch ihre Heirat und wegen ihrer Arbeit zog Anna in die Schweiz. Seit 2013 lebt sie glücklich in Zürich, wo sie an sonnigen Tagen Velo fährt und sich freut, dass ihre beiden Söhne demnächst das Teenageralter hinter sich lassen.

Im Oktober 2019, zwei Monate nachdem bei einer gynäkologischen Routinekontrolle ein grosser Tumor in ihrer Gebärmutter entdeckt worden war, erlitt Anna den doppelten Diagnoseschock, dass sie sowohl an einem follikulären Lymphom als auch an Brustkrebs erkrankt war. Anfänglich vermuteten die Ärzte, es handle sich um einen fortgeschrittenen Gebärmutterkrebs, sodass der Bescheid eines follikulären Lymphoms schlussendlich eine „bessere“ Diagnose als erwartet darstellte, doch auch diese Diagnose liess sich schwer mit der Tatsache vereinbaren, dass Anna sich immer vollständig gesund gefühlt hatte.

Da beide Krebsarten gleichzeitig behandelt werden mussten, wurde beschlossen, das follikuläre Lymphom mittels einer Immuntherapie anzugehen (d.h. ohne Chemotherapie), und zwar mit vier Induktionstherapien, gefolgt von zwei Jahren Erhaltungstherapie in Intervallen von 8 Wochen. Parallel dazu wurden der Knoten in der Brust und einige Lymphknoten entfernt. Anna erhielt 20 Bestrahlungen an der Brust um sicherzustellen, dass sämtliche Brustkrebszellen zerstört worden waren. Ausserdem wurde ihr für 5 Jahre eine Antihormontherapie verschrieben.

Während der ersten Antihormontherapie empfand Anna zunehmende Schmerzen auf der linken Seite, die sich nur kurzfristig lindern liessen. Die Schmerzursache ging schliesslich von der linken Niere aus. Das Lymphom in der Gebärmutter drückte auf den Ureter (Harnleiter), was einen Stau der linken Niere verursachte. Eine rasche Reaktion und der Entschluss, einen Harnleiterstent – einen sogenannten ‘Pigtail’ – in den Ureter einzuführen, liessen den Schmerz sofort verschwinden. Ein Jahr später, nachdem das Lymphom in Remission und der Schmerz verschwunden waren, wurde auch der Pigtail wieder entfernt. Ein Sieg der Medizin und grosse Erleichterung für Anna.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Hämatologie-, Gynäkologie- und Urologieabteilungen und die Durchführung der Behandlungen am Unispital Zürich gaben Anna Vertrauen, dass sie sich in den besten Händen befand. Die gut koordinierte und speziell auf Anna's Situation zugeschnittene Behandlung führte zur Remission des Lymphoms, zum Verschwinden der Schmerzen in der linken Körperseite und auch zur

Eliminierung des Brustkrebses. Bis anhin haben diese Behandlungen für Anna zu einem rundum guten Gesundheitszustand und neuer Energie geführt.

Parallel zur doppelten Krebsdiagnose erhielt sie eine zusätzliche „Ohrfeige“, da ihre Krankenkasse sich weigerte, die Kosten für die Immuntherapie zu übernehmen. Alle anderen Krebspatienten in ähnlichen Situationen erhielten ihre Behandlungen von ihren Krankenversicherungen bezahlt!! Als Anna anderswo nach Unterstützung suchte, kam sie in Kontakt mit Frau Rosmarie Pfau von der Patientenorganisation Lymphome.ch, die ebenfalls nach einer möglichen Lösung suchte. In dieser speziellen Situation erklärte sich der Medikamentenhersteller bereit, Annas Erhaltungstherapie zu finanzieren – zu Annas unendlicher Erleichterung.

Noch immer empört über die unfaire Weigerung der Krankenkasse, ihre Behandlung zu bezahlen, wandte sich Anna an einen in Versicherungsrecht spezialisierten Rechtsanwalt und wehrte sich so gegen die Versicherung. Nach einem Jahr der Auseinandersetzung zwischen Rechtsanwälten und „Vertrauensärzten“ gab das Versicherungsgericht des Kantons Zürich Anna Recht und zwang die Krankenkasse, ihre Behandlung und die Erhaltungstherapie während zweier Jahre zu bezahlen, was das grosszügige Angebot des Medikamentenherstellers überflüssig machte und Anna grosse Freude und Zufriedenheit bereitete.

Dank der unglaublichen Unterstützung durch lymphome.ch ist Anna jetzt in der Lage, dieser wunderbaren Organisation auf ehrenamtlicher Basis etwas zurückzugeben, indem sie lernt, wie sie auch anderen Patienten helfen kann. „Der Austausch mit anderen Patienten macht mir richtig Freude; wir teilen unsere Erfahrungen, unterstützen uns gegenseitig und lernen dauernd dazu. Ich versuche, überall zu helfen, wo es nur möglich ist, aber oft geht es nur darum, zuzuhören,“ sagt Anna spontan, dankbar, dass sie helfen kann.

Für Kommentare und Fragen wenden Sie sich bitte an: info@lymphome.ch, Rubrik: Annas Geschichte

Autorin anonym (der Name ist der Redaktion bekannt.)